

FABRICA ALIENA

(Reil, Meckel und Halle)

Gedanken zu einem Programm 2006 des Ensemble Creativ

Die Fabrica aliena - eine „abseitige List“, eine „Werkstätte einer fremden Welt“, der „Kunstgriff des Abseitigen“, das „Handwerk der Benachteiligung“ oder, wie man es auch übersetzen könnte, „die Schöpfung des Unpassenden/des mit nichts Verwandten“ – ist lange ein Begriff in der Medizin für Missgeburten und Monstrositäten in der Natur gewesen.

Johann Friedrich Meckel der Jüngere (geboren 1781 in Halle und gestorben 1833 in Halle) ist der Begründer der Teratologie, der Missgeburtenlehre (u.a. mit seinem Werk „De duplicitate monstrosa“ von 1815). Die Lehre von den Monstrositäten, bei ihm meist „Fehlentwicklungen“ oder „Bildungsabweichungen“ genannt, stand bei ihm aber stets im Zusammenhang mit der Pathologie und der Vergleichenden Anatomie als sein breit angelegtes und kolossales Forschungsgebiet, an dem sich vor allem und besonders gut der Entwicklungsgedanke demonstrieren ließ – oder besser gesagt: der Entwicklungsgedanke ergab sich für ihn aus den von ihm unüberschbar zusammengetragenen Forschungsergebnissen – Meckel war einer der Vorfahren Darwins, einer der ganz Großen der Entwicklungsbiologie. Heutzutage benennt man an erster Stelle nach ihm ein Naturgesetz – Das Meckel-Serre-Gesetz - , das noch vor kurzem besser als Ernst Haeckels biogenetisches Grundgesetz bekannt war.

Der große Kliniker, Hirnanatom und Arzt Johann Christian Reil (geboren 1760 in Rhaude, gestorben 1813 in Halle – er war der Lehrer und Freund Meckels) entdeckte in Halle die „Fabrica aliena“ auch für die menschliche Psyche in seinem monumentalen „Rhapsodien“-Werk von 1803, das in Deutschland ein Umdenken hervorrief in der Behandlung geistig und psychisch kranker Menschen – Reil ist der Schöpfer des dann weltweit durchgesetzten Begriffs „Psychiatrie“.

Meckel und Reil waren mit Halle - dessen Genius loci ja ebenfalls seine ganz eigene Fabrica aliena betreibt! - auch deshalb eng verbunden.

Beide haben in den schlimmsten Jahren der napoleonischen Herrschaft, als fast alle wesentliche Industrie in der Stadt zum Erliegen kam, Halle nicht nur die Treue, sondern mit am Leben gehalten.

Diesen inneren und äußeren Korrespondenzen zwischen Halle und zweier seiner bisher wichtigsten Einwohner will das Programm des Ensemble Creativ nachgehen – wo doch ein paar Parallelen zu heute unüberschbar werden:

Wieder brechen die Industrien weg und bleibt der Stadt fast nur der „Geist“, mit dem sie nun wuchern muß – und damit, vor allem auch auf den Gebieten der Biotechnologien und der Medizin, bereits begonnen habe, wie man etwa in einem ganzseitigen Artikel von Christian Geinitz in der FAZ vom 29. Mai 2004 nachlesen kann.

Was aber ein Essay oder viele kluge Diskussionen so nicht zu leisten vermögen, könnte mit den Medien Musik, Wort und Präsentation gelingen: den „Genius“ Halles einmal auf diese Weise aus der Flasche zu lassen!

Bernd Born

Wilhelm Bartsch

Besetzung:

Wilhelm Bartsch - Texte, Sprecher
Bernd Born - Komposition, cl, b-cl, bar-sax
Christina Jacob - fl, as, ss
Frieder W. Bergner - pos
Silke Gonska - voc
Peter Koch - cello
Katrín Pfeiffer - acc
Kay Kalytta - perc
Gert Unger - git

2 Konzerte in Halle anlässlich der 1200 Jahrfeier im „theatro anatomicum“ im Juni 2006

1 Konzert in Jena, 1 Konzert in Leipzig

Kosten: 1.500,00 plus Fahrtkosten

Technische Anforderungen:

Strom 220 V, 9 Stühle, Projektionsmöglichkeiten, Scheinwerfer (können auch vom Ensemble gestellt werden), technisches Personal falls vorhanden

B. Born, c/o ENSEMBLE CREATIV, phone/fax: 0345-5239857, mobil: 0176-23389596
mail@born-music.de